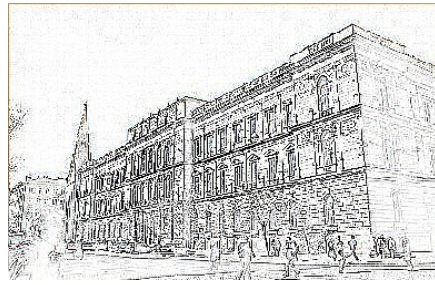


**Mährischer Ausgleich
17. und 18. September 2005
in Brünn**



Altes Landhaus in Brünn

Es wirken mit:

Dr. Martin Bachstein, deutsch-amerikanischer Historiker, Direktor der Sender Free Europe/Liberty im Ruhestand, ehemaliger Co-Vorsitzender der Seliger-Gemeinde, derzeit Mitglied des Präsidiums dieser Traditionsgemeinschaft Sudetendeutscher Sozialdemokraten. U. a. Autor einer Monographie über *Wenzel Jaksch und die sudetendeutsche Sozialdemokratie* (München und Wien, 1974, Verlag Oldenbourg, 306 S.), Träger des Wenzel-Jaksch Gedächtnispreises der Seliger-Gemeinde, und u. a. Verfasser von mehr als 50 Aufsätzen und anderen Texten zur Geschichte der sudetendeutschen Arbeiterbewegung und des deutsch-tschechischen Verhältnisses.

Professor Dr. Rudolf Grulich, geb. 1944 in Mähren, Studium der Philosophie und Kirchengeschichte, Wissenschaftlicher Direktor des Instituts für Kirchengeschichte Böhmen-Mähren-Schlesien und Honorarprofessor an der Universität Gießen, Autor zahlreicher Publikationen zur Lage von Volksgruppen und Minderheiten, insbesondere auch zur Problematik von Kirche und Minderheiten. Herr Professor Grulich leitet zusammen mit Dr. Ortfried Kotzian den „Arbeitskreis für Volksgruppen und Minderheiten“ der staats- und heimatpolitischen Bildungsstätte „Haus Heiligenhof“ in Bad Kissingen.

Dipl.-Ing. Arch. Jaroslav Klenovský, 1954 in Brünn geboren. Studium an der Technischen Hochschule in Brünn, 1980 – 1990 am Denkmalschutzamt in Brünn, 1990 – 1993 am Forschungsinstitut für Bauwesen und Architektur in Brünn, seit 1993 Freier Architekt. Schwerpunkt: Restaurierung und Pflege jüdischer historischer Denkmäler in Mähren im Auftrage der Israelitischen Gemeinde Brünn und der Föderation der Israelitischen Gemeinden in der Tschechischen Republik. Autor zahlreicher Publikationen über die Geschichte und Denkmäler der jüdischen Gemeinden in Mähren. Darüber hinaus leitete Herr Arch. Klenovský zahlreiche Rekonstruktionsprojekte jüdischer Synagogen. Über die Grenzen der Tschechischen Republik hinaus ist er durch sein Projekt der Sanierung des mittelalterlichen Ghettos der Stadt Trebitsch (UNESCO Weltkulturerbe) bekanntgeworden. Er befasst sich mit urbanistischen Studien, Schreiben von Szenarien von Museumsexpositionen, Film- und Video-Librettos.

Dipl.-Ing. Markwart Lindenthal, geb. 1945 in Norddeutschland, Studium der Architektur in Braunschweig und Stuttgart, Berufserfahrungen in Architektenbüros in Kiel und bei Kassel, heute selbständiger Architekt mit Spezialisierung auf Restaurierung von Holz-Fachwerkbauten und historischen Wohngebäuden. Dozent an der Bundesfachschule des Deutschen Zimmerhandwerks in Kassel-Waldau für Restauratoren. Interesse an Familiengeschichte, Politik und Wissenschaft mit Schwerpunkt der Geschehnisse des 20. Jahrhunderts, Sammler entsprechender Dokumentationen, Initiator und Redakteur virtueller Informationsmedien. Verheiratet, 2 Söhne.

Professor Dr. Jan Mlynárik, gebürtiger Slowake und promovierter Historiker, war Unterzeichner der Charta 77 und führender Angehöriger des antikommunistischen Widerstands. 1978 veröffentlichte er unter dem Pseudonym „Danubius“ in einer tschechischen Exilzeitschrift seine „Thesen“ über die Vertreibung der Deutschen und gab damit den Anstoß zur Diskussion über diese in der Tschechoslowakei tabuisierte Thematik. Für seine Veröffentlichungen bezahlte er mit Gefängnishaft und anschließendem Exil, während dessen er Kommentator bei „Radio Free Europe“ in München sowie des Deutschlandfunks war. Nach seiner Rückkehr und bis zur Abspaltung der Slowakei war er Abgeordneter des Tschechoslowakischen Parlaments.

Dr. Erich Pillwein, geboren 1919 in Brünn und da wohnhaft bis 1945. 1940 nach Abitur zur deutschen Wehrmacht eingezogen und Kriegsdienst in Griechenland, Afrika und Italien. 1946 aus Kriegsgefangenschaft entlassen. Danach Studium der Zahnmedizin in München. Als Amateur-Historiker interessiert an der Geschichte seiner Heimatstadt. Zwei Kinder, verwitwet. 40 Berufsjahre als Zahnarzt in eigener Praxis in München. Präsident der Bayerischen und der Bundes-Zahnärztekammer. Für seine Verdienste im Bereich der Zahnheilkunde und angrenzender Bereiche im In- und Ausland anerkannt und in der Bundesrepublik durch das Große Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Dr. Amadeus Sobotka, Jahrgang 1939, Abitur 1956, danach aus politischen Gründen Studiumverbot, 2 Jahre als Hilfsarbeiter in der Zbrojovka um die entsprechenden „Umerziehungsnachweise“ zu erhalten und ein Studium beginnen zu können. Studienbeginn an der Kunstakademie JAMU, 1965 –1971 Studium der Medizin an der Universität Brünn. Medizinische und medizinisch-verwaltungstechnische Praxis in Krankenhäusern von Humpoletz, Znaim/Grusbach, später Auspitz. Nach der Wende 1989 im Rahmen eines Auswahlverfahrens zum Direktor des Krankenhauses in Altbrünn ernannt. Initiator der formalen Rückumwandlung des Namens der Institution in das „Krankenhaus zu den Barmherzigen Brüdern“. Zeitweise Mitglied des Expertenkreises zur Einführung des sozialen Versicherungssystems. Gegenwärtig im Ruhestand, jedoch zeitweiser Einsatz im medizinischen Dienst im Heilbad Blauda und Groß-Ullersdorf. Gehört zum Gründungskreis der Vereinigung „Freundeskreis der deutsch-tschechischen Verständigung“

Professor Dr. Miloš Štědroň, geb. 1942 studierte 1959-64 Bohemistik und Musikologie, 1965-70 setzt er seine Studien in den Bereichen Komposition und Musiktheorie an der Kunstakademie in Brünn wie auch in München, Wien, Belgien und den Niederlanden fort. Seit 1972 Dozent und seit 1994 Professor für Musikologie an der Masaryk-Universität in Brünn. In dieser Zeit begann sein Wirken als Komponist. In seinen Kompositionen spiegeln sich unterschiedlichste Bereiche und Genres der Musik. Auch einer breiteren Öffentlichkeit ist seine szenische Musik zu Schauspielaufführungen, Filmen, durch Folksongs inspirierte Formen der Musical-, Ballett- und Opernmusik bekannt, insbesondere bei der Zusammenarbeit mit dem Brünner Theater „Husa na Provázku“ aber auch mit weiteren führenden tschechischen und slowakischen Theaterszenen. (Höchste Popularität erreichten die Filmfassungen der „Ballade für einen Banditen“ und die Musicalfassung des „Maimärchens“). Seine Konzertwerke sind inspiriert sowohl durch Folklore als auch durch Alte Musik, insbesondere die der Gotik und Renaissance. Ebenso wird in ihnen auch seine intime Kenntnis der Technik der Neuen Musik der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts z.B. Jazz spürbar. Bei Rundfunkaufnahmen seiner Kompositionen von Szenenmusik wie auch bei anderen Gelegenheiten wirkte er sehr oft als Musikregisseur, oder er beteiligte sich als Dirigent oder am Klavier.